

Modèle CCYC : ©DNE

**Nom de famille** (naissance) :


(Suivi s'il y a lieu, du nom d'usage)

**Prénom(s)** :

**N° candidat** :  **N° d'inscription** :

(Les numéros figurent sur la convocation.)

**Né(e) le** :  /  /

 Liberté • Égalité • Fraternité  
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE

1.1

## ÉVALUATION

**CLASSE** : Première

**VOIE** :  Générale  Technologique  Toutes voies (LV)

**ENSEIGNEMENT** : Langues vivantes : **ALLEMAND**

**DURÉE DE L'ÉPREUVE** : 1h30

Niveaux visés (LV) : LVA **B1-B2** LVB **A2-B1**

Axes de programme : Axe 1, Identité et échanges

**CALCULATRICE AUTORISÉE** :  Oui  Non

**DICTIONNAIRE AUTORISÉ** :  Oui  Non

- Ce sujet contient des parties à rendre par le candidat avec sa copie. De ce fait, il ne peut être dupliqué et doit être imprimé pour chaque candidat afin d'assurer ensuite sa bonne numérisation.
- Ce sujet intègre des éléments en couleur. S'il est choisi par l'équipe pédagogique, il est nécessaire que chaque élève dispose d'une impression en couleur.
- Ce sujet contient des pièces jointes de type audio ou vidéo qu'il faudra télécharger et jouer le jour de l'épreuve.

**Nombre total de pages** : 5

# ÉVALUATION

## LANGUES VIVANTES

### ALLEMAND

Compréhension : 10 points

Expression : 10 points

Durée de l'épreuve : 1 h 30

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Afin de respecter l'anonymat de votre copie, vous ne devez pas signer votre composition, citer votre nom, celui d'un camarade ou celui de votre établissement.

**SUJET LANGUES VIVANTES : ALLEMAND  
ÉVALUATION**

**Compréhension de l'écrit et expression écrite**

L'ensemble sur l'axe 2	<b>Niveaux visés</b> LVA : B1-B2 LVB : A2-B1	<b>Durée de l'épreuve</b> 1 h 30	<b>Barème : 20 points</b> <del>55 - 10 points</del> <b>CE : 10 points</b>	du sujet porte du programme :
---------------------------	----------------------------------------------------	-----------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------

**Espace privé et espace public.**  
**Il s'organise en deux parties :**  
**1- Compréhension de l'écrit**  
**2- Expression écrite**

**1. Compréhension de l'écrit (10 points)**

**Titre du document :** „Mein Exil in Stuttgart“, Leben in einer WG

a) Lesen Sie den Text. Geben Sie wieder, was Sie verstanden haben. Beachten Sie dabei folgende Punkte:

- das Hauptthema des Textes;
  - die Motivationen bei der Wohnungssuche der Hauptpersonen;
- ihre Erfahrungen.

b) „Es ist eine Zweck-WG. Jeder geht seinen Weg. Neulich, als Rami mit einem Freund Syrisch kochte und die beiden Jungs dazu lud, hatten die schon etwas anderes vor. Kontakt mit ihnen herzustellen will ihm nicht recht gelingen“. (Zeilen 31-33)

Erklären Sie das Verhalten der Studenten.

c) Analysieren Sie den Standpunkt des Journalisten. Ist er neutral-informativ oder engagiert? Begründen Sie Ihre Antwort mit Beispielen aus dem Text.

## „Mein Exil in Stuttgart“: Leben in einer WG

Viele junge Flüchtlinge suchen nach einem Zimmer in einer Wohngemeinschaft – doch das ist schwer. Unser Kolumnist schildert die Erfahrungen von zwei Flüchtlingen.

Stuttgart - Viele junge Flüchtlinge möchten mit gleichaltrigen Deutschen zusammenleben. WG-Zimmer bieten sich perfekt an, um Kontakte zu knüpfen, die deutsche Sprache zu trainieren, um sich schneller zu integrieren und die Gesellschaft besser zu verstehen. Aber die meisten, die ich kenne und bisher getroffen habe, sind ernüchert und frustriert von der Suche nach einem geeigneten 5 Zuhause. Zu oft werden sie abgelehnt<sup>1</sup>, noch viel öfter gar nicht erst zum Kennenlernen eingeladen. Junge Syrer, Iraker oder Afghanen wollen ihre Stellung in Stuttgart und in der Gesellschaft wahrnehmen, aber sie wissen oft nicht wie. Den richtigen Weg zu finden ist nicht leicht.

<sup>1</sup> abgelehnt werden: *être refusé*

<sup>2</sup> der Bewerber: *le candidat*

<sup>3</sup> vorziehen (o-o): *préférer*

<sup>4</sup> sich erfüllen: *s'accomplir, se réaliser*

<sup>5</sup> die Zweck-WG: *la colocation purement utilitaire*

Das zeigen auch die sehr unterschiedlichen Erfahrungen von zwei Flüchtlingen, mit 10 denen ich gesprochen habe: Seit acht Monaten lebt Rami in einem Studentenwohnheim. Eigentlich hatte er sich um ein ganz normales WG-Zimmer beworben, irgendwo in Stuttgart, nur nicht komplett raus aus der Stadt, das war sein Wunsch. Nicht nur einmal hat er es versucht, aber schon bald gemerkt, dass es nicht klappt. Wenn schon deutsche Studenten Schwierigkeiten haben, an ein Zimmer zu 15 kommen, wie sollte es ihm gelingen? Mit dem Namen, mit der Geschichte. Die zur Verfügung stehenden Wohnungen und Zimmer sind knapp oder zu teuer, Bewerber<sup>2</sup> stehen Schlange, die Auswahl ist groß. Andere wurden ihm vorgezogen<sup>3</sup>.

Also entschied er sich für die Lösung Studentenwohnheim. Er hatte Glück, dort unterzukommen. Hauptsache, nicht alleine wohnen, dachte er. Und am besten unter 20 Deutschen, wegen der Sprache, um sich zu verbessern und um schneller „anzukommen“, die Stadt kennenzulernen. Rami hatte sich das schön ausgemalt in Gedanken. Die Realität sieht anders aus: Seine Hoffnung, andere junge Menschen kennen zu lernen, vielleicht Freundschaften zu schließen, so wie in seiner Heimat, als er vor dem Krieg in Aleppo studierte und 25 mit Gleichgesinnten zusammen lernte und lebte, erfüllte sich<sup>4</sup> nicht. Vor kurzem hat er die Aufnahmeprüfung für die Universität bestanden, endlich kann er auch in seiner neuen Heimat weiter studieren. Aber noch fühlt er sich fremd in Stuttgart. Das Studentenwohnheim fühlt sich für ihn nach wie vor nicht wie ein Zuhause an, seine Mitbewohner sind nett, aber distanziert. Es ist eine Zweck-WG<sup>5</sup>, jeder geht seinen 30 Weg. Neulich, als Rami mit einem Freund Syrisch kochte und die beiden Jungs dazu

lud, hatten die schon etwas anderes vor. Kontakt mit ihnen herzustellen will ihm nicht recht gelingen.

Bei Farid ist es anders gelaufen. In Stuttgart hat er ein Jahr lang in einer Wohngemeinschaft mit zwei jungen Frauen zusammengewohnt. Er hat sich gut 35 eingelebt. Das WG-Leben mochte er sehr, vor allem, weil die beiden Mitbewohnerinnen es ihm sehr leicht gemacht haben. Es ist keine Zweck-WG, sie hatten sich für ein Zusammenleben mit ihm entschieden. Sie halfen ihm beim Deutsch lernen, gerade mit der Grammatik. Er konnte die beiden auch sonst immer anrufen und um Hilfe bitten. Dennoch begegneten sie sich auf Augenhöhe<sup>6</sup>. Das sei 40 ein gutes Gefühl gewesen, sagt Farid. Er sagt aber auch, dass es für ihn anfangs schwer war, ein WG-Zimmer zu finden. Ein Jahr lang lebte er in einer Flüchtlingsunterkunft, bis er endlich umziehen konnte. Das war ein großer Glücksfall, das weiß er. Gerade ist er aufgeregt und traurig zugleich. Denn er wird bald umziehen, nach Darmstadt. Dort hat er einen Studienplatz bekommen. Das freut ihn, 45 aber er weiß auch, dass nun wieder alles von vorne losgehen wird: neue Stadt, neue Menschen, die Suche nach einer neuen Wohnung – und die Hoffnung auf nette Mitbewohner.

<sup>6</sup> auf Augenhöhe: *d'égal à égal*

<sup>7</sup> seine Erwartungen: *ses attentes*

<sup>8</sup> die Gefahr: *le danger*

Nach: *stuttgarter-nachrichten.de*, 04.01.2019

## 2.Expression écrite (10 points)

**Behandeln Sie Thema A oder Thema B** (mindestens 100 Wörter)

### Thema A

Farid soll nach Darmstadt umziehen und bewirbt sich dort um einen Platz in einer WG. In einem Brief berichtet er über seine Erfahrung in Stuttgart und beschreibt seine Erwartungen<sup>7</sup>. Schreiben Sie diesen Brief.

### ODER

### Thema B

Sind Sie der Meinung, dass das Zusammenleben in einer WG die Privatsphäre gefährdet<sup>8</sup>? Begründen Sie Ihre Meinung mit konkreten Beispielen.